



Predigt: Tierisch IV – Der Löwe

Lindebühl, 12. Februar 2023; von Pfr. Stefan Lippuner

Lesung: Daniel 6,12-24 (Daniel in der Löwengrube)

Nun schlichen sich jene Männer heran und fanden Daniel, wie er zu seinem Gott betete und flehte.

Darauf gingen sie zum König und erinnerten ihn an sein Verbot; sie sagten: "O König, hast du nicht ein Verbot unterzeichnet, nach dem jeder, der innerhalb von dreissig Tagen an irgendeinen Gott oder Menschen ausser an dich, König, eine Bitte richtet, in die Löwengrube geworfen werden soll?" – Der König gab zur Antwort: "Die Anordnung steht fest nach dem unwandelbaren Gesetz der Meder und Perser."

Da berichteten sie dem König: "Daniel, einer von den verschleppten Juden, achtet weder dich, König, noch das Verbot, das du unterschrieben hast, sondern verrichtet dreimal am Tag sein Gebet."

Als der König das hörte, wurde er sehr betrübt, und er dachte nach, wie er Daniel retten könne. Bis Sonnenuntergang bemühte er sich, ihn freizubekommen.

Doch jene Männer bestürmten ihn und sagten: "Bedenke, König, es ist bei den Medern und Persern Gesetz, dass jedes Verbot und Dekret, das der König erlässt, unabänderlich ist."

Darauf befahl der König, Daniel herzubringen, und man warf ihn zu den Löwen in die Grube. Der König sagte noch zu Daniel: "Möge dein Gott, dem du so unablässig dienst, dich erretten."

Und man nahm einen grossen Stein und wälzte ihn auf die Öffnung der Grube. Der König versiegelte ihn mit seinem Siegel und den Siegeln seiner Grossen, um zu verhindern, dass an der Lage Daniels etwas verändert würde. Dann ging der König in seinen Palast; fastend verbrachte er die Nacht; er liess sich keine Speisen bringen und konnte keinen Schlaf finden.

Früh am Morgen, als es gerade hell wurde, stand der König auf und ging in Eile zur Löwengrube.

Als er sich der Grube näherte, rief er mit schmerzlicher Stimme nach Daniel und fragte: "Daniel, du Diener des lebendigen Gottes! Hat dein Gott, dem du so unablässig dienst, dich vor den Löwen erretten können?"

Daniel antwortete ihm: "O König, mögest du ewig leben. Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen. Sie taten mir nichts zuleide; denn in seinen Augen war ich schuldlos, und auch dir gegenüber, König, bin ich ohne Schuld."

Darüber war der König hoch erfreut und befahl, Daniel aus der Grube herauszuholen. So wurde Daniel aus der Grube herausgeholt; man fand an ihm nicht die geringste Verletzung, denn er hatte seinem Gott vertraut.

Liebe Gemeinde.

Waren Sie schon einmal auf einer Safari? Also, ich noch nie. Und irgendwie habe ich auch nicht wirklich Lust darauf. Sicher, es gibt da viele faszinierende wilde und exotische Tiere zu sehen. Aber es ist für mich auch ein bisschen ein unbehagliches Gefühl damit verbunden. Denn eine Safari könnte gefährlich ja werden, trotz aller Sicherheitsvorkehrungen. Ein wütend angreifender Elefant zum Beispiel könnte einen Jeep umkippen; und eine Herde galoppierender Kaffernbüffel ist auch nicht ohne.

Ja, und dann natürlich die Löwen, das Highlight jeder Safari. Unsere mittlere Tochter war letzten Herbst ein paar Monate in Südafrika unterwegs, zeitweise auf einer Wildtierpflegestation und dann eben auch auf einer Safari. Jeden Tag hoffte sie darauf, endlich Löwen zu sehen – bis es dann gegen Ende der Reise tatsächlich geschah; da war sie überglücklich. Der Löwe ist halt doch der König der Tiere und das begehrteste Fotosujet einer Safari.

Doch auch unsere Tochter sagte, man müsse bei Löwen aufpassen. Oft liegen sie faul herum, erscheinen wie friedliche übergrosse Katzen. Sehr schnell jedoch können sie gefährlich werden, nicht nur für Gazellen und Antilopen, sondern durchaus auch für Menschen. – Der Löwe ist und bleibt ein Raubtier und damit ein gefährliches Tier.

Das war zu biblischen Zeiten noch viel mehr der Fall, denn damals gab es noch keine Safari-Busse aus Metall und mit starken Glasscheiben, in denen die Menschen geschützt sind, und auch noch keine Gewehre, um im Notfall einen Löwen relativ sicher zu töten. – Darum galt der Löwe als eines der beiden gefährlichsten Tiere im Land (das andere war der Bär), auch wenn man gleichzeitig seine Majestät ehrfürchtig bewunderte. Auch zu der Zeit also: der König der Tiere, aber eben auch gefährlich.

Wir haben in der Lesung von den Löwen gehört, denen Daniel vorgeworfen wurde. Und es war damals allen klar, sowohl den Feinden Daniels, die ihn loshaben wollten, als auch dem persischen König Darius, der Daniel retten wollte, es war allen klar: Wenn man in ein Loch voller hungriger Löwen geworfen wird, überlebt man das in aller Regel nicht. Denn der Löwe ist ein gefährliches Tier, ein tödliches Tier. – Lassen Sie mich nun in Ergänzung zu dieser Geschichte noch ein paar weitere Bibelstellen nennen, die aufzeigen, für wie gefährlich man den Löwen damals hielt.

David zum Beispiel berichtete, wie ihm, als er noch ein junger Hirte war, ein Löwe manchmal ein Schaf von der Herde wegtrug und wie er dann mit diesem Löwen kämpfen musste, um ihm sein Schaf wieder zu entreissen [1. Samuel 17,34f.]. Er sagte das zu Saul, um zu beweisen, dass er gegen Goliath kämpfen konnte, wenn er schon Löwen besiegt hatte. – In 1. Könige 13 wird erzählt, wie ein Gottesmann wegen eines Akts des Ungehorsams auf dem Weg von einem Löwen angegriffen und getötet wurde [1. Könige 13,24-26].

Im Schöpfungspsalm 104 lesen wir: *"Die jungen Löwen brüllen nach Raub"* [Psalm 104,21]. Und in Jesajas Vision vom endzeitlichen messianischen Friedensreich wird die Gefährlichkeit des Löwen dadurch hervorgehoben, dass er dann, in dieser neuen Welt, eben nicht mehr gefährlich ist: *"Der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind"* [Jesaja 11,7b].

Einige Male wird in der Bibel auch der Löwe genommen als Vergleich, als Bild für Feinde und für böse Menschen; zum Beispiel in Psalm 10: *"Der Gottlose lauert im Verborgenen wie ein Löwe im Dickicht; er lauert, dass er den Elenden fange. Er duckt sich, kauert nieder, und durch seine Pranken fallen die Unglücklichen"* [Psalm 10,9f.]. – In Psalm 22 klagt der Beter: *"Sie sperren ihren Rachen gegen mich auf wie ein reissender, brüllender Löwe"*; und darum ruft er zu Gott: *"Rette mich aus dem Rachen des Löwen!"* [Psalm 22,14+22].

Der Prophet Zephanja spricht bildhaft von den bösen Herrschern in Jerusalem: *"Die Fürsten in ihrer Mitte sind brüllende Löwen; ihre Richter sind Wölfe am Abend, die nichts auf den Morgen sparen"* [Zephanja 3,3]. – Und der Apostel Petrus schliesslich vergleicht in seinem ersten Brief noch einen speziell Bösen mit einem Löwen: *"Seid nüchtern und wachet! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen könne"* [1. Petrus 5,8].

Wir sehen also: In der Bibel wird der Löwe oftmals als ein gefährliches Tier bezeichnet; er ist ein Sinnbild für Feinde, für das Böse und für die Bedrohung des Lebens. Darum rufen Menschen zu Gott, dass er sie vor Löwen errette. Und sie preisen Gott für seine Hilfe, wie zum Beispiel der Apostel Paulus, der über seinen ersten Gerichtstermin in Rom berichtet: *"Der Herr stand mir bei und gab mir Kraft, (...) und ich wurde errettet aus dem Rachen des Löwen"* [2. Timotheus 4,17]. (Wobei es auch hier wahrscheinlich im übertragenen Sinn zu verstehen ist und nicht in der Art, wie dann später in Rom und anderen Städten Christen buchstäblich den Löwen vorgeworfen wurden und allermeist nicht wie Daniel unversehrt blieben, sondern in der Arena den Märtyrertod starben.)

Nun gibt es in der Bibel aber auch einige Stellen, an denen die andere Seite des Löwen zum Ausdruck kommt: nicht seine Gefährlichkeit, seine Feindseligkeit und seine Raubtierhaftigkeit, sondern seine Majestät, seine Position als König der Tiere. – Auf eine dieser Bibelstellen möchte ich jetzt noch näher eingehen. Sie steht im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes, Kapitel 5, Vers 5: *"Siehe, überwunden hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Wurzelspross Davids, und er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen."*

In dieser Vision in Offenbarung 5 [Verse 1-5] sieht Johannes eine mit sieben Siegeln versiegelte Schriftrolle, und er hört einen starken Engel rufen: *"Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel zu brechen?"* – Zuerst wird niemand gefunden; doch dann sagt einer der 24 Ältesten vor dem Thron Gottes eben diese Worte: *"Überwunden hat der Löwe aus dem Stamm Juda, und er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen."*

Es ist ein eigenartiger Ausdruck: *"der Löwe aus dem Stamm Juda"*. Aber ich denke, für Johannes und für die ersten Leser seiner Offenbarung war sofort klar, wer damit gemeint war. – Wissen Sie es auch oder können Sie es sich vorstellen? Natürlich: Jesus Christus. Aber warum? Warum wird Jesus Christus hier und nur hier als *"Löwe aus dem Stamm Juda"* bezeichnet?

Die Lösung zu diesem Rätsel findet sich im ersten Buch der Bibel. In 1. Mose, Kapitel 49 sprach der Stammvater Jakob vor seinem Tod prophetische Worte über seine zwölf Söhne und deren Nachkommen aus. Über Juda, seinen viertgeborenen Sohn, sagte er: *"Ein junger Löwe ist Juda. Er hat sich gekauert, gelagert wie ein Löwe, wie eine Löwin – wer will ihn aufstören? Nie weicht das Zepter von Juda, bis dass der Herrscher kommt, dem die Völker gehorchen"* [1. Mose 49,9f.].

Juda wird also als Löwe bezeichnet. Und aus seinem Stamm soll derjenige kommen, der einmal Herrscher, König über alle Völker sein wird, das heisst letztlich: der von Gott gesandte endzeitliche Heilskönig, der Messias. Der Messias wurde erwartet als aus dem Stamm Juda kommend. – Von Juda stammte dann David ab, der als vorbildlicher König galt und somit als eine Art Vorläufer oder Vorschatten des Messias. Der Messias sollte ein König sein wie David, nur noch grösser.

Ja, und von David stammte dann 1000 Jahre später Jesus ab. Nach seiner menschlichen Herkunft kam Jesus aus dem Stamm Juda (das zeigen die Stammbäume Jesu am Anfang des Matthäus- und des Lukas-Evangeliums [Matthäus 1,1-17 / Lukas 3,23-38]); er kam aus dem Stamm des Löwen Juda. – Darum diese Bezeichnung, dieser Titel für Jesus Christus: *"der Löwe aus dem Stamm Juda"*. Jesus Christus ist ein Löwe, er ist der Löwe.

Ich weiss nicht, ob Sie die "Chroniken von Narnia" des christlichen Philosophen und Schriftstellers C.S. Lewis kennen. Eigentlich sind es Kinderbücher, aber sie sind von einer solchen theologischen und geistlichen Tiefe, dass ich selbst die sieben Bücher schon mehrmals fasziniert durchgelesen habe.

In diesen Chroniken geht es um eine Art Parallelwelt, die Narnia heisst und in die ein paar Kinder aus unserer Welt zufälligerweise hingeraten. Hier begegnen sie auch dem höchsten König dieser Märchenwelt Narnia; er heisst Aslan und ist ein Löwe. Dieser Löwe Aslan trägt sehr viele Züge von Jesus Christus; C.S. Lewis hat ihn nämlich bewusst als Gleichnis für Jesus Christus erdacht: Der Löwe Aslan in Narnia ist Jesus Christus in unserer Welt. – Ich möchte Ihnen davon jetzt nicht mehr erzählen; dazu müssen Sie die "Chroniken von Narnia" schon selbst lesen. Doch wir sehen jedenfalls, dass die Identifikation von Jesus Christus mit einem Löwen Nachwirkungen bis in unsere Zeit hat.

Kehren wir zurück zu Offenbarung 5,5: *"Überwunden hat der Löwe aus dem Stamm Juda."* Und fragen wir uns: Was oder wen hat dieser Löwe, hat Jesus Christus überwunden? – Ich möchte es so zusammenfassen: Überwunden hat der Löwe aus dem Stamm Juda alle anderen Löwen, von denen wir vorhin gesprochen haben.

Jesus Christus hat alle Feinde Gottes und so auch die Feinde des Volkes Gottes und der Kinder Gottes besiegt. Und Jesus Christus hat alles Leiden und alle Mächte des Bösen überwunden, indem er den Teufel selbst, der (wie wir gehört haben) wie ein brüllender Löwe umhergeht, besiegt hat. In 1. Johannes 3,8 heisst es: *"Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, die Werke des Teufels zu zerstören."*

Durch seine Auferstehung von den Toten hat Jesus Christus schliesslich sogar den letzten Feind der Menschen, den Tod, überwunden und wird ihn am Ende der Zeiten ganz und gar zunichtemachen, wie Paulus in 1. Korinther 15 schreibt [1. Korinther 15,26].

Jesus Christus, *"der Löwe aus dem Stamm Juda"*, hat alle Feinde des Lebens überwunden und alle Mächte des Bösen und des Todes besiegt. Und das bedeutet: Wer immer zu Jesus Christus gehört, muss keine Angst mehr haben vor diesen Mächten und Feinden. Im Glauben an Jesus Christus, im Vertrauen auf Jesus Christus müssen wir uns nicht mehr fürchten vor all den kleinen und grösseren Löwen, die uns bedrohen, die unsere äussere Existenzgrundlage bedrohen, die unsere Familie und andere Menschen, die uns lieb sind, bedrohen, die unser inneres Leben bedrohen. – Jesus Christus hat sie grundlegend schon überwunden und besiegt.

Und selbst, wenn wir so vieles nicht verstehen, was in unserer Welt und auch in unserem Leben geschieht, selbst, wenn wir fassungslos und sprachlos mit unvorstellbarem Leid konfrontiert werden – letztlich müssen wir keine Angst haben, weil der wahre und grösste Löwe, Jesus Christus, Gottes Sohn, uns zur Seite steht. Auf ihn können und dürfen wir allezeit und in allem und gegen alles Böse vertrauen.

A M E N

Gebet

Jesus Christus, Löwe aus dem Stamm Juda, unser Retter und Helfer.

Wie ein Löwe bist du der König aller Könige.

Wenn du brüllst, wenn du deine Stimme erhebst, dann erzittern alle Mächte und Mächtigen.

Denn in dir ist alle Vollmacht, alle Stärke und alles Leben.

Wir ehren dich und danken dir dafür, dass du auch unsere Feinde besiegt hast;
menschliche Feinde, die wir vielleicht haben,

vor allem aber geistliche Feinde, die wir als Glaubende sicher haben.

Alle Mächte des Bösen und sogar den Tod hast du, Jesus Christus, überwunden.

Danke, dass wir darum letztlich keine Angst mehr haben müssen,
weil du unser starker Schutz bist.

Bitte hilf du selber uns, dass wir uns dessen immer wieder bewusstwerden,
so dass wir im Vertrauen auf dich mutig und furchtlos

den Weg, den du uns weist, gehen können.

Wir verlassen uns auf dich, denn du verlässt uns nie, unser mächtiger Löwe, unser Herr.

Amen.